
Räbenlichter-Umzüge



«Kuckucksuhr» des Turnvereins Richterswil und «Panthera Tigris» des Fussballclubs inmitten der zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer (© André Springer, Horgen, 2010)

In verschiedenen Gemeinden und Stadtquartieren des Kantons Zürich finden jeweils um den Martini-Termin des 11. Novembers Räbenlichter-Umzüge statt. Unter musikalischer Begleitung tragen Kinder und Jugendliche beim Eindunkeln ausgehöhlte und geschnitzte, durch eine Kerze von innen beleuchtete Räben durch die Strassen. Oft findet am Ende der Umzugsroute ein Umtrunk oder Imbiss statt. Der Lichtbrauch wird von Freizeit- und Gemeinschaftszentren, Quartiervereinen, Kirchgemeinden, Schulen und Kindergärten organisiert.

Das bedeutsamste Fest mit Räbenlichtern ist die «Räbechilbi Richterswil». Sie wird seit 1908 vom lokalen Verkehrsverein durchgeführt und ist über die Jahre zu einem Volksfest mit überregionaler Ausstrahlung gewachsen. In Extrazügen und Sonderschiffen fahren tausende von Gästen zur Lichternacht in Richterswil.

Das Umherziehen mit Lichtern ist zur jüngeren Brauchentwicklung zu zählen. Zuverlässige Beobachtungen über Lichterumzüge im Zürcher Oberland stammen aus den 1920er-Jahren. Ursprünglich wurden die Räbenlichter vermutlich einzeln und nicht in organisierten Umzügen durch die Strassen getragen. Es war ein ländlicher Brauch, der im vertrauten Rahmen stattfand.

Verbreitung ZH (Richterswil und andere Gemeinden)

Bereiche Gesellschaftliche Praktiken

Version Juni 2018

Autorin Miriam Rorato

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

In verschiedenen Gemeinden und Stadtquartieren des Kantons Zürich finden alljährlich im Herbst Räbenlichter-Umzüge statt. Es werden beim Eindunkeln ausgehöhlte und geschnitzte, durch eine Kerze von innen beleuchtete Räben in Umzügen durch die Strassen getragen. Musikgruppen begleiten die Umzüge. Oft findet zum Ausklang des Anlasses ein Umtrunk oder Imbiss statt.

Trägergruppe und Organisation

An den Räbenlichter-Umzügen nehmen hauptsächlich Kinder und Jugendliche teil. Sie werden von Eltern, Lehrpersonen und Sozialarbeitenden begleitet. Angehörige der Kinder und Schaulustige aus den Quartieren und Gemeinden verfolgen den Anlass vom Strassenrand aus. Durchgeführt werden die Umzüge von Freizeit- und Gemeinschaftszentren, Quartiervereinen, Kirchgemeinden, Schulen und Kindergärten. Mit den jeweiligen Organisatoren hohlen die Kinder meist am Nachmittag vor dem Umzug auch die Räben aus und versehen sie mit geschnitzten Motiven.

Die Anzahl der Beteiligten an den Umzügen ist unterschiedlich gross. Die Spannweite reicht von einer Schul- oder Kindergartenklasse bis zu mehreren tausend Personen wie an der herausragenden «Räbechilbi Richterswil». Hier nehmen jährlich 1'000 bis 1'200 Menschen teil, gegen 20'000 besuchen den Anlass. Die Organisation des Umzugs in Richterswil ist 1908 dem Verkehrsverein übertragen worden. Getragen wird der Grossanlass aber von vielen Teilen der Bevölkerung. Die Unkosten für die Räben, die Kerzen und den Umzug werden allein aus dem Erlös des von Freiwilligen und Schulklassen durchgeführten Pin- und Abzeichenverkaufs beglichen.

Heutige Praxis

Die Räbenlichter-Umzüge finden jeweils um den Martiniterrmin, um den 11. November herum statt. Räben sind Herbstrüben mit weissem Fruchtfleisch und violett gefärbter Haut, die früher Grundnahrungsmittel waren. Heute werden sie meist nur noch zu Dekorationszwecken angebaut.

Die genauen Durchführungszeiten der Umzüge sind jeweils frühzeitig in den lokalen Tageszeitungen, in den Quartierblättern und im städtischen Amtsblatt publiziert. In der Regel handelt es sich nicht um Grossanlässe. Vielmehr tragen kleine Gruppen von Kindern und Jugendlichen selbstgeschnitzte Räbenlichter durch die nächtlichen Strassen. So hat in der Stadt Zürich quasi jedes Quartier seinen eigenen Umzug.

Die Räben können gratis oder zu einem kleinen Unkostenbeitrag bei den Organisatoren bezogen werden. Sie

werden ausgehöhlt, in die Wände werden Bilder geschnitzt. Das Licht einer Kerze bringt die Motive zum Leuchten. Früher wurden die Räben vor allem zu Hause geschnitzt. Heute werden sie meist in den Vereinen, Schulen und Kindergärten vorbereitet, die auch die Anlässe durchführen.

Der Umzugsstart erfolgt beim Eindunkeln. Nach Möglichkeit löschen oder reduzieren die städtischen Stromwerke auf der Umzugsstrecke die Strassenbeleuchtung. Musikkorps und Musikvereine begleiten die Umzüge. Bei kleineren Anlässen werden Lieder wie zum Beispiel «Ich geh' mit meiner Laterne» gesungen. Am Ende der Umzugsroute gibt es meist eine kleine Stärkung, ein heisses Getränk, einen Weggen oder warme Würstchen.

Die Räbechilbi Richterswil – ein überregionales Volksfest

Die Richterswiler Räbechilbi sticht durch ihr Ausmass und die überregionale Ausstrahlung unter vergleichbaren Anlässen in der Region heraus. Auswärtige Besucherinnen und Besucher gelangen in Extrazügen und Sonderschiffen zum Lichtspektakel in Richterswil. Der Anlass hat touristische Bedeutung erlangt. Im Mittelpunkt steht auch hier ein Lichterumzug. Zusätzlich zu diesem dynamischen Element werden entlang der Umzugsstrecke die Hausfassaden mit Räbenlichtern geschmückt. Sie bilden eine stabile Lichtkulisse.

Das Ereignis ist zu einer Grossveranstaltung geworden. Pro Jahr werden eigens für diesen Umzug knapp dreissig Tonnen Räben angepflanzt und geerntet. Für die Beleuchtung der Räben stehen rund 50'000 Kerzen zur Verfügung. In tausenden von Arbeitsstunden basteln Vereine an ihren «Sujets». Kinder schnitzen einzelne Räben. Das ganze Dorf ist auf den Beinen, um den Brauch Jahr für Jahr von Neuem aufleben zu lassen. Der Anlass hat Dorffestcharakter. Die Anwohnerschaft der Umzugsroute ist eingeladen, ihre Häuser mit Räben zu schmücken und die Lichter zu löschen.

Als Zeichen für das Lichterlöschen wird eine Signalkete abgeschossen, ein paar Minuten später, um halb sieben Uhr abends startet ein zweiter Kracher den Umzug. Die Abfolge des Umzugs, der musikalisch begleitet wird, ist traditionell vorgegeben: Die Spitze bilden die «Kirchgängerinnen vom Richterswilerberg von anno 1850» in schwarzen Kleidern – in Erinnerung an den Kirchweihtermin, an dem die Frauen vom Richterswilerberg mit Räbenlichtern zum Abendgottesdienst gegangen sein sollen. Es folgen die Einzelräben und Räbenkörbe. Den Abschluss machen Bilddarstellungen. Bei den Einzelräben und Räbenkörben kommen Ornamente, Mond-, Sonnen- und Engelmotive besonders

häufig vor. Die dreidimensionalen Bild Darstellungen setzen sich aus hunderten von Räben zusammen, die auf Gerüste montiert werden. Die Sujets sind äusserst kunst- und fantasievoll. Nachdem die einen Kilometer lange Route anderthalbmal abgeschrieben ist, beendet ein dritter Böllerschuss den rund eine Stunde dauernden Umzug. Am Nachmittag vor dem Umzug finden Platzkonzerte verschiedener Musikvereine statt. Im Dorfkern bestehend aus vielen Fachwerkhäusern werden Festwirtschaften und Verkaufsstände betrieben.

Bedeutung

Je nach Grösse des Anlasses ist die lokale Bevölkerung unterschiedlich stark in den Räbenlichter-Brauch einbezogen. Während in einzelnen Gemeinden, vorwiegend in Richterswil, fast die ganze Bewohnerschaft involviert ist (aktive Brauchträgerinnen und Brauchträger, freiwillige Abzeichenverkäufer, Räbentechniker, Helferinnen und Helfer, Vereinsmitglieder, Eltern, Verwandte und Angehörige), bilden in den meisten Ortschaften vor allem Kinder und Jugendliche (mit ihren Eltern und den Organisatoren) die Trägerschaft des Anlasses. Die Teilnahme an einem Räbenlichter-Umzug steht oft für eine spezifische biographische Phase. Die Zuschauerinnen und Zuschauer fühlen sich an die eigene Kindheit und Jugendzeit erinnert. Der Brauch weist aber auch eine generationenverbindende Bedeutung auf: Die Kinder werden von Erwachsenen begleitet, sei es in der Vorbereitung beim Räben schnitzen oder während des Umzugs selber. Auch als Integrationsangebot für neu Zugezogene und Menschen mit Migrationshintergrund ist der Brauch heute bedeutsam. Bei der Vorbereitung oder beim Anlass selbst gibt es Gelegenheiten, neue Kontakte innerhalb des Quartiers zu knüpfen. An einzelnen Umzügen werden Besuche in Altersheimen und Spitälern eingeplant, die wiederum generationenübergreifende Kommunikation ermöglichen. Nicht zuletzt finden an Räbenlichter-Umzügen teilweise Sammlungsaktionen für karitative Zwecke statt.

Dass der Brauch Beständigkeit hat, dürfte damit zusammenhängen, dass er zu einem fixen Anlass im Kindergarten- und Schuljahr geworden ist und in der Agenda von sozialen Institutionen wie der Kirche, den Quartiervereinen und den städtischen Freizeit- und Gemeinschaftszentren gepflegt wird.

Entstehung und Veränderungen

Der Ursprung solcher Umzüge ist schwer zu bestimmen. Möglicherweise sind sie auf den Anlass der letzten Einbringung der Früchte von den Feldern zurückzuführen, bevor der Winter einbricht. In dieser Deutung können sie als ein bescheidener schweizerischer Brauch des Erntedankes bezeichnet werden.

Das Umherziehen mit Lichtern ist zur jüngeren Brauchentwicklung zu zählen. Zuverlässige Beobachtungen über Lichterumzüge im Zürcher Oberland, so Ueli Gyr, stammen aus den 1920er-Jahren. Emil Stauber beschreibt 1922 in «Sitten und Bräuche im Kanton Zürich» «die fast überall ausgeführten Umzüge der Kinder mit Räbenlichtern», die «an schönen Nächten in der zweiten Hälfte Oktober» stattfanden. Ursprünglich wurden die Räbenlichter vermutlich einzeln und nicht in organisierten Umzügen durch die Strassen getragen. Es war ein ländlicher Brauch, der im intimen Rahmen stattfand. Im 19. Jahrhundert war er rückgängig. In den 1920er- und vermehrt in den 1960er-Jahren nahmen Lehrpersonen und städtische Quartiere in verschiedenen Gemeinden und Stadtquartieren des Kantons Zürich ihn wieder auf. Die Anlässe sind heute nicht mehr so intim wie in der herkömmlichen Form. So waren die Gratisabgabe von Räben, das organisierte gemeinsame Räben schnitzen und der Einbezug der Quartierharmonien ursprünglich keine Brauchelemente, und auch das Verteilen eines Imbisses oder eines kleinen Geschenks am Ende des Umzugs stellt eine neuere Entwicklung des Brauches dar (ausführlich dazu: Ueli Gyr).

Entstehungslegende der Räbechilbi Richterswil

Die Richterswiler Räbechilbi erinnert der Legende nach an den alten Kirchweihtermin. Gemäss einer mündlichen Überlieferung haben Bäuerinnen im Jahr 1850 den dunklen Weg vom Richterswilerberg zum Abendgottesdienst mit Räbenlichtern aufgehellert. Die spätere Form des inszenierten Lichterumzugs für die Schuljugend wird auf die Initiative eines Lehrers (1884) zurückgeführt (dazu: Ueli Gyr). Die Ursprungslegende wurde später «entmystifiziert» (Werner Röllin). Die Räbechilbi nehme zwar auf das alte Kirchweihfest und den Richterswiler Kirchenpatron Martin Bezug, sei aber vor 1880 in Quellen nicht belegbar. «Die aus unserem Jahrhundert stammende Herkunftslegende verliert auch deshalb an Gehalt, weil Abendgottesdienste im 19. Jahrhundert in Richterswil nicht nachzuweisen sind», so Ueli Gyr.

Verbreitung und Einordnung

Der Kanton Zürich wird im Kommentar des «Atlas der schweizerischen Volkskunde» als Hauptgebiet des Umziehens mit Räbenlichtern bezeichnet. Heute sind die Räbenlichter-Umzüge in vielen Kantonen der Schweiz bekannt und zur Tradition geworden. Ueli Gyr zählt sie zu den kalendarischen Lichtbräuchen, die den Übergang zwischen dem Spätherbst und der Winterzeit symbolisch markieren. Sie spielen «mit dem Licht als optisch attraktivem Darstellungsmittel», so Peter Pfrunder im «Handbuch der schweizerischen Volkskultur». Das Licht diene dazu, «einen speziell für den Brauchanlass

gestalteten Gegenstand zur Geltung kommen zu lassen», wobei «die brauchmässige Verwendung von Lichtern» sich «deutlich von der Funktion der Beleuchtung im Alltag» abhebt. Es gibt Überlieferungen, die sagen, dass in vorchristlicher Zeit Lichtbräuche den Menschen halfen, die langen Winternächte, Dunkelheit und Kälte zu überstehen.

Laut Ueli Gyr nehmen die Räbenlichter-Umzüge im Kanton Zürich unter den Lichtbräuchen eine wichtige Stellung ein. Für sie typisch seien eine jugendliche Trägerschaft (Kinder, Schüler, jüngere Vereinsmitglieder), ihre für Stadtquartiere und für einzelne Landgemeinden zunehmende Bedeutung und ihr unterschiedlich eingeschätztes «Alter».

In verschiedenen Gemeinden der Ostschweiz (beispielsweise in Eschenbach und Ermenswil) werden ähnlich der Zürcher Tradition ebenfalls Räbenlichter-Umzüge durchgeführt. Eine vergleichbare lebendige Tradition ist die Bochslnacht in Weinfeldern.

Weiterführende Informationen

Adrian Bänniger: Die Räbechilbi in Richterswil. Ein Lichtbrauch im November im Kanton Zürich. In: Sechseläuten und Morgestraich. Die schönsten Feste und Bräuche der Schweiz. Geschichte und Gegenwart. Von Adrian Bänniger. Kreuzlingen, 2007, p. 176–179

Albert Bärtsch: Räbechilbi in Richterswil. In: Schweizer Feste und Bräuche: Volksfestkultur im Jahresverlauf (vol. 2). Von Albert Bärtsch. Wädenswil, 2009, p. 186–187

Ueli Gyr: Räbechilbi-Umzüge im Kanton Zürich. In: Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch. Ed. Rolf Thalmann, Fritz Hofer. Zürich, 1981, p. 265–266

Elsbeth Liebl: Umziehen mit Lichtern. In: Atlas der schweizerischen Volkskunde. Kommentar II, p. 221–230

Werner Röllin: Die Richterswiler «Räbechilbi». Ein Beispiel für Braucherhaltung und -gestaltung. In: Schweizerisches Archiv für Volkskunde vol. 77. Basel, 1981, p. 151–177

Emil Stauber: Sitten und Bräuche im Kanton Zürich (2 Teile). Aberglauben und Sagen im Kanton Zürich. Zürich, 1922 und 1924

Rolf Thalmann: Die Räbechilbi in Richterswil. In: Brauchtum und Volksfeste in der Schweiz. Von Rolf Thalmann. Zürich, 1992, p. 45

[Räbechilbi Richterswil](#)

Kontakt

[Verkehrsverein Richterswil / Samstagern, Arbeitsgruppe Räbechilbi](#)

Arbeitsgruppe Räbechilbi, Postfach, 8805 Richterswil